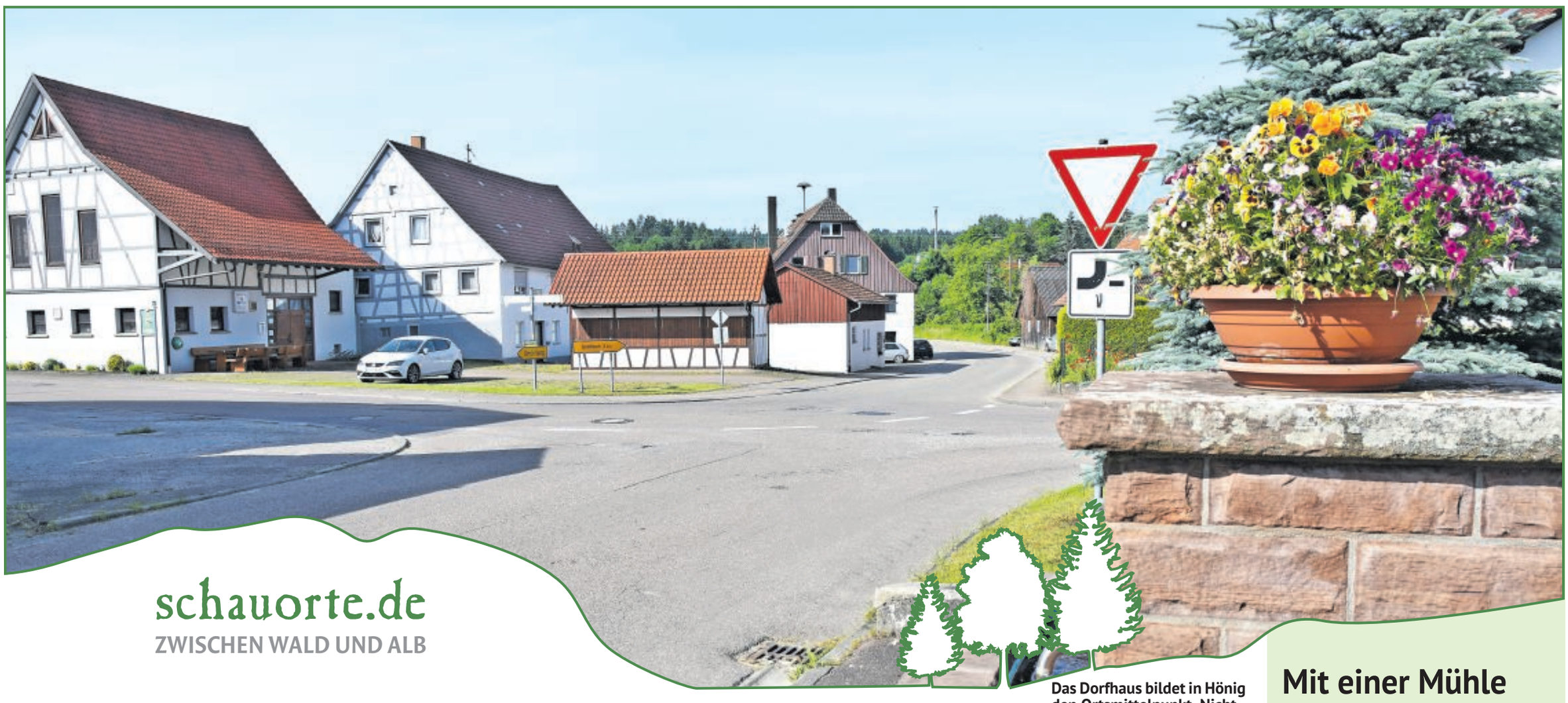

schauorte.de
ZWISCHEN WALD UND ALB

Das Dorfhaus bildet in Hönig den Ortsmittelpunkt. Nicht nur geographisch, sondern auch im Hinblick auf das Leben im Dorf. In diesem Domizil der Dorfgemeinschaft ist ein öffentliches Gasthaus sowie ein Veranstaltungssaal. Foto: gbr

Ein Ort der Geselligkeit

Die Höniger halten als Dorfgemeinschaft fest zusammen und freuen sich über Gäste

Der Ort Hönig ist untrennbar mit den Aktivitäten der Dorfgemeinschaft verbunden. Der Verein organisiert seit Jahrzehnten ein großes Dorffest und freut sich schon sehr darauf, wenn dies nach der Pandemie wieder in gewohnter und beliebter Weise möglich sein wird.

Die Höniger sind ein sehr geselliges Volk. Als Dorfgemeinschaft halten sie fest zusammen und treffen sich zum Spielen, zu Ausflügen und zu Bildungsveranstaltungen. Höhepunkt war bis zu Corona jedes Jahr das große Höniger Dorffest, wo sich Gäste aus dem ganzen Gmünder Raum verwöhnen ließen – mit typischen Salzkuchen aus dem Holzbackofen und mit zünftiger Blasmusik. Foto: dgh

RUPPERTSHOFEN-HÖNIG. Normalerweise würden jetzt im Frühsommer die Backhäusle im Ort rauchen, weil unzählige Salzkuchen für die Bewirtung der vielen Gäste nötig wären. Was vor langer Zeit mit einem in erster Linie für die Einwohner selbst gedachten Festle in und vor einer Garage begann, wurde im Laufe der Jahre immer größer und bekam einen legendären Ruf. Der erfreuliche Effekt, den die Beliebtheit der Veranstaltung mit sich brachte: Die Dorfgemeinschaft verdiente mit dem Fest sehr viel Geld, das nicht zuletzt in mehrere Ortsverschönerungsprojekte floß. Der Dorfbrunnen wurde prächtig herausgeputzt und ist heute immer noch ein Blickfang. Auch für Kinder und Jugendliche wurde in Form von Spiel- und Sportmöglichkeiten viel getan.

Als die einzige Gaststätte im Ort, das „Lamm“, geschlossen wurde, hatten die Höniger plötzlich keinen Treffpunkt mehr. Wo sollten denn jetzt die Versammlungen der Dorfgemeinschaft stattfinden? Wo können die älteren Leute, die sich dort am Stammtisch oder zum Kartenspielen trafen, den nun hingegen?

Die Lösung bot sich an, als eine alte Hofstelle mitten im Ort frei wurde. Das Wohnhaus wich einem freien Dorfplatz, der als Park- und Festplatz dient sowie die Möglichkeit für Freiluftgastronomie bietet. Mit dem gesparten Geld, einem satten Zuschuss vom Land und sehr viel Eigenleistung wurde aus dem Stall- und Scheunengebäude das repräsentative Fachwerkgebäude, das alle Blicke auf sich zieht: Das Dorfhaus.

Mittwochs und samstags werden dort Gäste bewirtet, und in einem großen Saal im Obergeschoss finden sowohl Vereinsveranstaltungen als auch private Feiern, zum Beispiel Geburtstage, statt. Beim Dorffasching am Rosenmontag platzte das Gebäude regelmäßig fast aus allen Nähten.
Binokelturniere oder der Wettstreit im Tischkegeln sorgen ebenfalls für Unterhaltung im Ort. Im Dorfhaus gibt es darüber hinaus Bildungsveranstaltungen und Sportkurse.

Also rundherum ein Treffpunkt für alle möglichen Aktivitäten! Bis heute ist das Dorfhaus-Projekt ein Paradebeispiel dafür, was sogar in einem sehr kleinen Ort möglich ist, wenn alle Dorfbewohner an einem Strang in die gleiche Richtung ziehen. Die Formulierung „bürgerschaftliches Engagement“ war im allgemeinen Sprachgebrauch noch gar nicht verankert, als dies in Hönig bereits erfolgreich praktiziert wurde. Die Dorfbewohner rückten dadurch enger zusammen und identifizierten sich noch stärker mit ihrem Heimatort. **gbr**

Mit einer Mühle fing einst alles an

Aus der Hönigmühle wurde anno 1696 die Ulrichsmühle

Der heutige Inhaber der Ulrichsmühle trägt den gleichen Vornamen wie jener Ulrich Barth, der anno 1696 die Hönigmühle übernahm und sie fortan Ulrichsmühle nannte. Die Einrichtung als solche gab es freilich schon lange davor. Mittelalterliche Quellen berichten davon, dass schon in der Zeit um 1100 n. Chr. ein Dienstmann mit königlicher Erlaubnis die Hönigmühle baute.

Wie heute hatte sie schon damals eine Doppelfunktion, denn es wurde mit Hilfe der Wasserkraft dort nicht nur Getreide zu Mehl verarbeitet, sondern auch Holz gesägt. Die Getreidemühle – in der auch Brot, Kuchen und Fladen gebacken werden – wird betrieben von Ulrich Kolb. Direkt daneben ist ein Sägewerk, das Wolfgang Kolb als Familienbetrieb führt. Zudem gibt es einen Steinwurf entfernt noch eine Mühle, wo die Familien Frank und Russ arbeiten.

Lange Zeit gab es in Hönig ein Gasthaus, dessen Wirt als Halter und Züchter von Kaltblut-Pferden weithin bekannt war. Für die Nahversorgung hatte man über Jahrzehnte den kleinen Laden von Gerti Klenk, die ihre Öffnungszeiten sehr flexibel handhabte. Bauern, die spät in der Nacht vom Feld kamen, wurden auch dann noch bedient. **gbr**

Die Ulrichsmühle war die „Keimzelle“ für die Ortschaft Hönig. Die ursprünglichen Gebäude fielen allerdings 1812 mitsamt ihren Bewohnern einem Brand zum Opfer. Foto: gbr

Schöner Ausgangspunkt für erlebnisreiche Wanderungen und Radtouren

Idyllische Lage im Tal der „Gschwender Rot“

Hönig liegt sehr idyllisch im Tal der „Gschwender Rot“ und ist eingebettet von Höhenzügen des Schwäbischen Waldes und der Frickenhofer Höhe. Der Ort ist umgeben von Feld- und Waldwegen, die zum Wandern oder Radfahren einladen.

Eine schöne Tour führt zum Beispiel von Hönig aus durch den Wald hinauf nach Mittelbronn, wo man dann Anschluss an den Kultur- und Landschaftspfad Frickenhofer Höhe hat. Mit dem Rad auf der Kreisstraße oder parallel am Ufer der Rot entlang geht es Richtung Gschwend, wo man sich an heißen Tagen dann am Badsee erfrischen kann. Unterwegs findet man auf halbem Weg zwischen Hönig und Birkenlohe den Jakobsberg, wo ein Dinosaurier am Straßenrand die Passanten grüßt und die Blicke auf sich zieht. Peter Steeb, im Hauptberuf Lehrer, hat sich dort einen Traum erfüllt und einen Bogenpark eingerichtet, in dem Jung und Alt auf eine völlig unblutige Weise, aber deshalb nicht weniger spannend, auf die Jagd nach allerlei Tieren gehen können.

An der Ulrichsmühle vorbei (und den Wohnplatz Schilpenbühl links liegen lassend) findet man einen weitgehend geschotterten Weg, der zum Rehnenmühle-See führt. Wer am Ortsausgang in Richtung Ruppertshofen am Schuppen links abbiegt, kann durchs Auerbachtal Richtung Tonolzbronn wandern und kommt von dort – am Sportplatz vorbei – zurück nach Hönig.

Von Hönig in Richtung Spraitbach befindet sich kurz vor dem Wohnplatz Fuchsreute/Lettenhäusle ein Parkplatz, der zu einer privaten Angelsportanlage gehört. Dort gibt es sogar eine Gaststätte, die „Fischerklause“.

Eine beliebte Einkehrmöglichkeit ist mittwochs und sonntags das Höniger Dorfhaus – mitten im Ort direkt an der Kreuzung gelegen und nicht zu verfehlen. Vor allem an Wochenenden lassen sich Wanderer oder Radfahrer dort gerne ein Stück Kuchen mit einer Tasse Kaffee oder ein deftiges Vesper servieren. **gbr**

Rund um Hönig gibt es viele Wege, die zum Wandern und Radfahren einladen. Foto: gbr

ANZEIGEN

Ulrichsmühle
Bauernbrot aus dem Holzbackofen
Verkauf:
Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr
Weiter bieten wir Ihnen:
Kornbrot, Salzkuchen, Hausmacherwurst, Mehl
KOLB – Backhaus und Getreidemühle
Ulrichsmühle, 73577 Ruppertshofen, Telefon 0 71 76 / 29 13